

# Laibacher Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 8 kr.

Die „Laib. Zeit.“ erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Gongresplatz Nr. 2, die Redaction Bahnhofgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vormittags. Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 22. Juni d. J. allergnädigst anzuordnen geruht, daß dem ordentlichen Professor der Philosophie an der Universität in Innsbruck, Hofrath Dr. Tobias Ritter Wildauer von Wildhausen aus Anlaß seines bevorstehenden Uebertrittes in den bleibenden Ruhestand der Ausdruck der Allerhöchsten Anerkennung bekanntgegeben werde.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni d. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der k. und k. Consul in Belgrad Karl Pauli das Commandeurkreuz des bulgarischen Civil-Verdienst-Ordens und der k. und k. Honorar-Consul und Gerent des k. und k. Consulates in Malta Arthur Ritter Kohen von Hohenland das Ritterkreuz des bulgarischen Alexander-Ordens annehmen und tragen dürfen.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 1. Juli d. J. dem Oberrechnungsrathe des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder Johann Sehnoutka in Anerkennung seiner vieljährigen, eifrigen Dienstleistung tagfrei den Titel und Charakter eines Regierungsrathes allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 26. Juni d. J. dem Staatsanwalts-Substituten in Pilsen Johann Eiden Krátký von Demeklin tagfrei den Titel und Charakter eines Landesgerichtsrathes allergnädigst zu verleihen geruht. Gleispach m. p.

Der Justizminister hat die mit dem Titel und Charakter eines Ministerial-Secretärs bekleideten Ministerial-Vicesecretäre im Justizministerium Franz Emil Conte Smecchia und Rudolf Regner Ritter von Bieleben zu Ministerial-Secretären in diesem Ministerium ernannt.

Der Justizminister hat den Auscultanten Alois Zebre zum Bezirksgerichts-Adjuncten für Großblaschitz ernannt.

Der Präsident des Obersten Rechnungshofes für die im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder hat den Oberrechnungsrath dieser Centralstelle Anton Grafen Ledochowski zum Hofsecretär ebendasselbst ernannt.

## Feuilleton.

### Telegraphen- und Telephonwesen in Oesterreich.

Die vom k. k. Oberpostrathe Josef Wanka, welcher dem Vernehmen nach als Approbant in Telegraphen- und Telephon-Angelegenheiten bei der k. k. Post- und Telegraphen-Direction in Prag fungiert, eben herausgegebene Broschüre „Das Telegraphen- und Telephonwesen in Oesterreich nebst Berücksichtigung des Telegraphen- und Telephonwesens in Deutschland und dem weiteren Auslande“ dürfte bei dieser Gelegenheit einen sehr willkommenen Beitrag zur gründlichen Orientierung auf dem Telegraphen- und Telephongebiete sowie zur förderlichen Lösung der actuellen Fragen auf diesem Gebiete bieten.

In der erwähnten Broschüre plaidiert der bewährte, in den Berufskreisen bestbekannte Fachmann für die Ermäßigung der Telegraphen- und Telephongebühren und für die Einführung einer wenigstens beschränkten Haftung für Unregelmäßigkeiten im Telegraphen- und Telephondienste. Interessant sind die diesfälligen Ausführungen und Propositionen.

Nach diesen Ausführungen sind für den Telegraphenverkehr auf den vorgängigen Telegraphen-Conferenzen Vereinfachungen, resp. Vereinheitlichungen der Telegraphen-Tarife zustande gekommen und es gelang namentlich auf der Pariser Telegraphen-

## Nichtamtlicher Theil.

### Die italienische Orient-Politik.

Anlässlich der vom italienischen Minister des Aeußern Herzog di Sermoneta in der Deputierten-Kammer gehaltenen Rede bemerkt der „Pester Lloyd“: „Wenn wir der italienischen Orient-Politik, wie sie der Herzog entwickelte, aufrichtige, unbedingte Anerkennung zollen, ist es, als ob wir die Politik unserer eigenen Monarchie damit loben würden. Die Uebereinstimmung der Erklärungen des italienischen Ministers des Aeußern mit den Grundsätzen, die Graf Goluchowski unter der Zustimmung der beiden Delegationen proclamierte, zeigt sich in allen Einzelheiten, manchmal selbst im Ausdruck. Wir würden sie auffällig nennen, wenn sie nicht, angesichts der Thatfache, daß die Minister zweier innig alliierter Staaten gesprochen haben, so natürlich wäre. Sie tritt besonders hervor in der Proclamation des status quo für die Balkan-Halbinsel, in den Ausdrücken wohlwollender Gesinnung für die Entwicklung und Kräftigung der auf nationaler Basis constituirten Balkan-Staaten, in der günstigen Auffassung der Anerkennung des gegenwärtigen bulgarischen Regimes durch die Pforte und schließlich in der Meinung über die kretensischen Wirren. Unter den europäischen Mächten herrscht erfreuliche Uebereinstimmung darüber, daß die Lösung der Schwierigkeiten auf friedlichem Wege unter Wahrung der Suzeränitäts-Rechte des Sultans zu erfolgen habe. Zeichen dieser Uebereinstimmung sind auch in der russischen Presse zu finden, und es ist bemerkenswert, daß die „Nowoje Wremja“ der österreichisch-ungarischen Diplomatie in der kretensischen Frage gute Erfolge in Aussicht stellt. Allerdings dürfte die österreichisch-ungarische Diplomatie solche Erfolge, wenn sie sich ergeben, nicht ausschließlich ihrer Initiative und ihren Bemühungen vindicieren. Sie wird vielmehr Anerkennung und Lob, die ihr aus diesem Anlasse gewidmet werden, bereitwillig mit sämtlichen europäischen Cabinetten theilen, die in dieser Sache mit ihr den gleichen Weg nach dem gleichen Ziele gegangen sind.“ Das genannte Blatt stimmt auch der „Nowoje Wremja“ darin zu, daß, welcher Botschafter immer mit einem Vorschlage von der Art jenes des Freiherrn von Calice hervorgetreten wäre, derselbe unbedingt die Unterstützung seiner Kollegen gefunden haben würde. Gegenwärtig seien alle Mächte darin einig, keinem lokalen Ereignisse auf der Balkan-Halbinsel zu gestatten, den europäischen Frieden zu stören, was einen großen Fortschritt in der Auffassung der Orient-Frage markiere.

Conferenz 1890 den deutschen Vertretern, durch besondere Vereinbarungen den Tarif für den Telegraphenverkehr Deutschlands mit den übrigen Ländern Europas in der Art einfacher und einheitlicher zu gestalten, daß in Deutschland vom 1. Juli 1891 ab bloß drei Taggruppen bestehen, und zwar in der ersten Gruppe: Verkehr mit den angrenzenden Ländern außer Rußland und Frankreich eine Wortgebühr von 10 Pf., in der zweiten Gruppe: Verkehr mit Großbritannien, Schweden, Norwegen und Italien eine Wortgebühr von 15 Pf. und in der dritten Gruppe: Verkehr mit den übrigen Ländern und mit Rußland eine Wortgebühr von 20 Pf.

Eine Ausnahme bildet Frankreich mit einer Wortgebühr von 12 Pf., dann die Türkei und Griechenland mit einer Wortgebühr von 45, beziehungsweise 30 Pf.

In Oesterreich bewegen sich die Wortgebühren im internationalen Telegraphenverkehre bei einer Wortlänge von 10/3, beziehungsweise 15/5 von 30 kr. angefangen bis 11 fl. 52 kr. in der Relation Triest-Cadix-Teneriffa im Verkehre mit Mauritius.

Die Höhe der entfallenden Telegraphentaxen im internationalen Telegraphenverkehre gestaltet sich gegenwärtig noch so hoch, daß Minderbemittelte namentlich von der überseeischen Telegraphie nur in den Fällen großer Dringlichkeit Gebrauch machen können.

Dies steht mit dem jetzigen Stande der Verkehrsmittel nicht im Einklange und erscheint bei unbefangener

### Die Vorgänge auf Kreta.

Das „Fremdenblatt“ richtet in einer Besprechung der Vorgänge auf Kreta an die christliche Bevölkerung der Insel die ernste Mahnung, in ihren Forderungen nicht zu weit zu gehen, da keine Aussicht vorhanden sei, dieselben durchzuführen, und ein solcher Versuch nur unnützes Blutvergießen verursachen würde. „Wenn die Pforte — schreibt das Blatt — das ihrige zur Beruhigung der Insel gethan hat, so hat Europa, welches ihr in dieser Richtung seine freundschaftlichen Rathschläge erteilte, das Recht, zu erwarten, daß die christliche Bevölkerung von Kreta den Weg zum Frieden auch ihrerseits betrete. Es ist zu hoffen, daß die Mächte, die einmüthig waren in der Ertheilung von Rathschlägen an die Türkei, nun ebenso einmüthig sein werden, um in Griechenland und eventuell, soweit es möglich ist, in Kreta selbst für die Beruhigung zu wirken. Diese Hoffnung beruht darauf, daß ganz Europa ernstlich und aufrichtig die Beilegung des Kampfes auf der vielgeprüften Insel und die Beseitigung der für das türkische Reich aus diesem Kampfe erwachsenden Schwierigkeiten anstrebt. Keine einzige der Großmächte verfolgt ein anderes Ziel; überall will man, daß der Gegensatz zwischen Christen und Muhamedanern nicht neue Nahrung enthalte und daß der Brand erstickt werde, dessen Funken nach anderen Theilen des Reiches hinüberfliegen könnten. Wenn die Aufständischen vielleicht eben auf eine solche Vermehrung der Ungelegenheiten ihre Rechnung bauen, so muß sich diese Rechnung angesichts der Haltung Europas als falsch erweisen, denn es könnten zwar neue Opfer in dieser oder jener Provinz fallen, aber das Programm der radicalen kretensischen Führer wäre damit noch nicht verwirklicht. An dem festen Entschlusse der Mächte, den status quo aufrechtzuerhalten, muß es scheitern. Wenn die Pforte thatsächlich die ihr empfohlenen und von ihr versprochenen Zugeständnisse macht und die Insurgenten trotzdem den Kampf fortsetzen würden, der bei der wachsenden Erbitterung der Muhamedaner zu Katastrophen auf der Insel führen kann, so würde auch aus diesen Katastrophen nicht hervorgehen, was sie wünschen. Die Kretenser können von ihrem entlegenen Eilande aus nicht den Gang der Politik bestimmen, entgegen der Macht ihres Souveräns und entgegen dem Willen aller Großmächte. Dieser Wille hat sich kundgegeben, er geht darauf hin, daß der Friede unter den Bedingungen, die vor nunmehr 18 Jahren vereinbart worden sind und die eine gedeihliche Entwicklung des Volkes von Kreta ermöglichen, wiederhergestellt werde.“

Prüfung nicht gerechtfertigt. Es wäre an der Zeit, wenn in dem internationalen Telegraphenverkehre endlich der heutige, mehr finanzielle Standpunkt und die weiteren diversiften Bedenken aufgegeben werden würden und durch opferwilliges Entgegenkommen der einzelnen Vereinsverwaltungen und der verschiedenen Kabelgesellschaften die möglichste Herabsetzung der Telegraphentaxen, resp. ein (reiner) Tarif mit einheitlichen, resp. ermäßigten Gebühren zur allgemeinen Annahme gelangen würde. Dann würden die von der deutschen Telegraphenverwaltung schon auf der Londoner Telegraphen-Conferenz eingebrachten Vorschläge ihre Erledigung finden, wonach jede Verwaltung die Gesamtgebühr für die aus ihrem Gebiete herrührenden Telegramme ungetheilt beziehen, aber die etwaigen Land- und See-Transitgebühren bestreiten soll. Damit würde ferner das so weitläufige und verwickelte Abrechnungsverfahren der einzelnen Staaten entfallen.

Infolge dessen wäre die Benützung des Telegraphen jedermann und nicht allein den bemittelten Kreisen und der Geschäftswelt zugänglich, der Telegraphenverkehr würde sich steigern und ein allfälliger Einnahme-Ausfall wäre gewiß nicht von Dauer. Uebrigens ist es ein national-ökonomisches Axiom, daß das Geld, welches die Bevölkerung an einer Stelle erspart, an anderer Stelle fruchtbringend wieder in den Verkehr gesetzt wird.

Im Welt-Postvereine haben sich die modernen Principien: Freiheit des Verkehrs, Einheit des



## Politische Uebersicht.

Salzbach, 4. Juli.

Der niederösterreichische Landtag hat am 3. d. M. die beiden Regierungsvorlagen über die Abänderung der Landesordnung und der Landtags-Wahlordnung nach kurzer Debatte mit der erforderlichen qualifizierten Majorität genehmigt und damit die ihm gestellte Aufgabe erledigt; außerdem erteilte er noch die Zustimmung zur Veräußerung mehrerer der Gemeinde Wien gehörigen Grundstücke. Zu Beginn der Sitzung hatte Herr Statthalter Graf Kielmansegg einige Interpellationen beantwortet und der Landtag mehrere Dringlichkeitsanträge beraten. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Session unter begeisterten Hochrufen auf Seine Majestät den Kaiser geschlossen.

Bezüglich des deutschliberalen Prager Parteitages liegen Äußerungen verschiedener Provinzorgane vor. Der Kralauer «Glas» mißt den Beratungen über das Programm und die Taktik einer noch nicht bestehenden Partei in einem noch nicht bestehenden Parlamente sehr wenig Bedeutung bei. Das einzige Ergebnis des Parteitages sei die Klarstellung einer tiefgehenden Spaltung unter den Deutschliberalen in Oesterreich. Die Prager Beschlüsse bezüglich des künftigen Charakters der Partei stehen mit den jüngsten Äußerungen der schlesischen, die Verfehmung Clumeds mit der Haltung der mährischen Deutschen im crassen Widerspruch.

Der deutsche «Reichsanzeiger» veröffentlicht eine huldvolle Depesche des deutschen Kaisers an den Reichskanzler Fürsten Hohenlohe, worin derselben der Dank und die Anerkennung für die Mitwirkung beim Zustandekommen des bürgerlichen Gesetzbuches ausgedrückt wird.

Die italienische Kammer begann gestern mit der Beratung des Gesetzes, betreffend die Einsetzung eines Civilcommissärs für Sicilien. Dep. Fulci beantragte die sofortige Beratung des Gesetzesentwurfes, betreffend die Aufhebung des Ausfuhrzolles für Schwefel. Ministerpräsident di Rudini sprach sich auf das allerentschiedenste dagegen aus. Die Linke und die äußerste Linke verursachten einen großen Tumult. Der Präsident unterbrach die Sitzung. Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde der Antrag Fulcis in namentlicher Abstimmung mit 170 gegen 38 Stimmen abgelehnt.

Eine Depesche aus Paris meldet, man glaube dort, daß die Debatte über die Rentensteuer verlagert werden würde. Es wäre dies der Ausweg aus dem Dilemma, in dem sich gegenwärtig die Mehrheit der französischen Kammer befindet. Sie ist ganz entschieden gegen die Rentensteuer; außer den Monarchisten und Socialisten will keine Partei etwas von dem Gesetzesentwurf Cocherys wissen, das beweist der stürmische Beifall, den Ribot und Rouvier gefunden haben. Aber die Mehrheit fürchtet sich davor, das Cabinet Méline könnte durch eine Niederlage zum Rücktritt genötigt werden. — Der Senat genehmigte nach mehrwöchentlicher Debatte den Gesetzesentwurf, betreffend die Reform der Getränkesteuer, welcher die hygienischen Getränke entlastet und den Zoll auf Alkohol auf 205 Francs erhöht.

In der vorgestrigen Sitzung des englischen Oberhauses fragte Herschel an, ob, falls die Klage gegen Dr. Jameson und Genossen vor dem Gerichtshofen verhandelt werde, die etwa entstehenden

Portos und Wegfall der Portotheilung glänzend bewährt; sie haben eine völlige Umwälzung in den internationalen Verkehrsbeziehungen hervorgerufen und es hat der Postverkehr durch sie einen ungeahnten Aufschwung genommen.

Der heutige Telegraphenverkehr unterscheidet sich zwar wesentlich von dem Postverkehr; denn der Postverkehr läßt eine gleichzeitige Massenbeförderung von Sendungen zu, während beim Telegraphieren bis jetzt Wort für Wort übermittelt werden muß.

Allein durch die Abschaffung des erwähnten, in den Erfolgen so precären und doch so sehr kostspieligen Abrechnungsverfahrens, durch die thunliche Uebernahme von Privat-Telegraphenanlagen u. dergl. in die eigene Regie der Staaten, durch die Erzeugung von Telegraphen- und Telephonmaterialien in staatlichen Fabriken, durch die weitere Einführung von unterirdischen Telegraphenleitungen unter thunlicher Verwendung von Silicium-Bronzedraht, durch die Mitbenützung jeder solchen Leitung zum Telephonieren, auch durch Einführung von unterirdischen Bleitabeln nicht allein zu Telephon-, sondern auch zu Telegraphenzwecken u. a., dürften die Bedingungen zur Ermöglichung der beregten Herabsetzung und beziehungsweise weiteren Vereinheitlichung der Telegraphengebühren gegeben sein.

Die beregte Herabsetzung und bezw. weitere Vereinheitlichung der Telegraphen-Gebühren ist eine wünschenswerte Ordnung und ein dringendes Bedürfnis unserer Zeit. Sie liegt im Interesse einer wesentlichen und wirksamen Verkehrsvereinfachung für alle Bevölkerungsschichten.

Rechtsfragen durch die Mehrheit der drei Richter entschieden werden würden, was sehr bedauerlich wäre. Die Verhandlung vor dem Gerichtshofen sei im gegenwärtigen Falle unzweckmäßig. Lord-Großkanzler Halsbury unterstützte die von Lord Salisbury betonte Unabhängigkeit des Generalanwaltes, welcher den Proceßmodus zu bestimmen verpflichtet sei. Die Regierung habe hierauf keinen Einfluß und keine Verantwortlichkeit dafür.

Die Vertreter der spanischen Eisenbahn-Gesellschaften und der Minister für öffentliche Arbeiten unterzeichneten die Convention, betreffend die Eisenbahnsubventionen.

Die «St. Petersburgskaja Wjedomosti» erfahren, daß der Minister des Innern bis zum Erlasse einer neuen Verordnung den auswärtigen Israeliten ohne Unterschied des Berufes den Eintritt in das russische Reich gestattet habe. Die Pässe dieser Reisenden müssen mit dem Visum der russischen Consulate nach vorhergegangener Ermächtigung seitens des Ministeriums des Innern versehen sein.

Nach aus Constantinopel eingelangten Meldungen avisierte der Minister des Äußern die Botschafter schriftlich, die Pforte gewähre den Kretensern auch die zwei restlichen von ihnen verlangten Zugeständnisse: Verlautbarung der Generalamnestie und bedingungslose Wiederanerkennung des Aleppovertrages. Angesichts der hochernsten Meldungen über die Situation auf Kreta glauben die Botschafter außerdem die gänzlich Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Aufständischen empfehlen zu dürfen, um sodann durch die Intervention der Consularämter die Epitropie zur Annahme der Zugeständnisse und zur Unterwerfung zu veranlassen. Der einmütigen Meinung der diplomatischen Kreise zufolge könne nur eine sofortige stricte Durchführung der beantragten Maßregeln die drohende Gefahr einer ungünstigen Lösung der kretensischen Frage und weitere gefährliche Folgen verhüten.

Aus Constantinopel wird gemeldet: Die Vollstreckung der gemeldeten Todesurtheile hat unter den Armeniern Erregung hervorgerufen. Gestern wurden in Stambul Placate mit armenischem und türkischem Texte aufgefunden, in welchem es heißt: «Geliebte Brüder! Erschreckt nicht über die Grausamkeit der Regierung, auch die Bulgaren haben unter Midhat Pascha Ungerechtigkeiten erduldet, schließlich aber ihre Unabhängigkeit erlangt.»

Unter den Armeniern wurden neuerdings zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Zwölf Rebis-Bataillone des 8. Armeecorps in Salonichi erhielten die Mobilmachungs-Ordre. Es ist jedoch unbekannt, ob dieselben für Kreta oder den Sauran bestimmt sind.

Der Wali von Adrianopel, Divisions-General Arif Pascha, wurde zum Marschall und Commandanten des 2. Armeecorps in Adrianopel an Stelle des erkrankten Mahmud Pascha ernannt.

Es wurden neuerlich Plünderungen und Mezeleien seitens der Kurden in der Umgebung von Wan sowie Grenzüberschreitungen nach Persien gemeldet.

«Daily Chronicle» meldet aus Bulwajow: Ryamanda, der Sohn des verstorbenen Königs Lobengula, begab sich auf Verlangen der Häuptlinge in die Matoppo-Berge, wo er als König der Matabele eingesetzt wird.

Wird die Gebührenherabsetzung heute etwa unter dem Prätexte «Es ist nicht thunlich» aufgeschoben, so wird sie mit desto größerer elementarer Gewalt in der nächsten Zukunft neuerdings und so häufig herantreten, bis auch auf dem Telegraphengebiete ein Rowland Hill ersteht. Vierzehn Jahre währte es in England und eine viel kürzere Zeit in den anderen Staaten, bis infolge der Postreform die Einnahmen der Post wieder ins Gleichgewicht kamen, und wie imposant haben sich die Folgen der Reform für die Staatseinnahmen aller Länder gestaltet?!

Die Broschüre behandelt auch viele vitale Rechtsfragen, wie, ob dem Empfänger eines Telegramms oder Phonogramms ein Recht auf die Ausfolgung des Telegramms oder Phonogramms zustehe, inwiefern durch Telegramme ein schriftlicher Vertrag geschlossen wurde, ob durch das Telephon ein Vertrag unter Anwesenden oder Abwesenden entstehe, wer den Schaden für Unregelmäßigkeiten im Telegraphen- und Telephondienste trage, inwieweit Entschädigung bei Herstellungen von Telegraphen- und Telephonanlagen an Privateigentum oder öffentlichem Gute zu leisten sei u. a.

Auch die in der Broschüre beregte Proposition, daß vom Telegraphenbetriebe unter die besonderen Telegramme weitere Telegramme mit Rückschein (avis de reception) mit dem conventionellen Zeichen «A. R.» beigegeführt werden, bei welchen ein Duplicat der dem Adressaten zugestellten und von ihm unterschriebenen Telegrammausfertigung per Post als Rückschein zurückgesendet werden könnte, erscheint zeitgemäß und praktisch.

## Tagesneuigkeiten.

— (Das nördlichste Leuchtfeuer der Erde.) Gelegentlich der Andrée'schen Nordpol-Expedition ist öster die Leuchtfeuerstation Fruholmen erwähnt worden, deren Wächter seit Februar d. J. die Brieftauben in Obhut hatte, die Andrée mitgenommen hat und die dort trainiert wurden, indem Eismeerfahrer die Tauben mit auf das Meer nahmen. Dieses Leuchtfeuer, auf einem kahlen Felsen gebaut, ist das nördlichste der Erde und liegt etwa zehn deutsche Meilen nördlich von Hammerfest. Der entlegene Küstenposten ist indessen keineswegs von aller menschlichen Verbindung abgeschlossen; dicht dabei liegt die Insel Ingö, auf der sich, über dem 70. Gr. nördl. Br., Kirche, Schulhaus, Postgebäude und seit einigen Monaten auch ein Telegraph befindet. In der Fischfangperiode sind hier oft gegen 300 Fischerboote versammelt. In der Nähe liegen einige Walfischfang-Stationen, und im übrigen geht bei Fruholmen ein lebhafter Schiffsverkehr vorbei. Im vorigen Jahre zählte Hornemann, so heißt der Wächter des Leuchtfeuers, fünfhundert Fahrzeuge, die nach Archangel segelten.

— (Eine verkäufliche Insel.) Daß eine Insel feilgeboten wird, kommt nicht alle Tage vor. Der einzige Bewohner und Besitzer der Hallig Südball bietet seinen Grundbesitz, 250 Demath groß, mit lebendem und todtm Inventar zum Verkauf. Der Liebhaber werden sich jedenfalls nicht viele finden, denn das Leben auf einem Nordsee-Eiland ist mit großen Mühseligkeiten verknüpft. So muß beispielsweise ein Bewohner der Hallig Habel allwöchentlich sich eine Ladung Trinkwasser für sein Vieh mit einer Segeljolle von Odholm kommen lassen.

— (Ein Hotel für die Presse.) Man schreibt aus Paris: Im «Gaulois» regt Pierre-Dui-Salt (Abolphe Aberer) die Idee an, in Paris ein besonderes, ausschließlich der Presse gehöriges Hotel zu erbauen. Es existieren hier, führt der bekannte Kritiker aus, nicht weniger als sechzehn verschiedene Journalistenverbände, die alle ein Local mietweise inne hätten. Wenn diese die ihnen zur Verfügung stehenden Hilfsquellen zusammenschließen, so könnte es gewiß nicht schwer halten, auf gemeinsame Kosten ein prächtiges Presshotel zu erbauen, in dem die Journalisten sich zusammenfinden könnten. Das Hotel müßte natürlich einen streng professionellen Charakter bewahren. Aberer weist zur Begründung seines Projectes darauf hin, daß ja auch die gewerblichen Syndicate ihr eigenes Heim in Paris hätten.

— (Frauen als Seeleute.) An die Möglichkeit, daß die Frauen in das eigentliche Seemannsgewerbe ihren Einzug halten könnten, hatte man bisher noch gar nicht gedacht. Aber ganz und gar vom Grste des Kampfes ums Dasein inspiriert war das Gesuch, das kürzlich Miß Robina Barton an die Marine-Behörde in Victoria richtete und in dem sie um Zulassung zum Steuermanns-Examen ersuchte. Die Dame berief sich darauf, daß sie vier Jahre als Stewardess auf Dampfern gefahren habe, über siebzehn Jahre alt sei — wie viel darüber, sagte sie nicht — und mithin fordern könne, zum Staatsexamen zugelassen zu werden, da die Marine-Acte von 1890 die Zulassung allen denen gewährleiste, die über siebzehn Jahre alt seien und mindestens vier Jahre Dienste als Seeleute geleistet hätten. Ueber das Gesuch wurde in öffentlicher Versammlung der Marine-Behörde in Melbourne und mit dem ganzen fleischlichen Ernst, dessen ein englisches Beamten-Collegium fähig ist,

## Pique-As.

Der Wirklichkeit nachgezählt von Hermann Girsfeld.

(7. Fortsetzung.)

«Meint Ihr, daß ich mich selbst solchem aussetzen würde?» fragte der Wirt. «Das ganze Dorf müßte für den geringsten Verdacht büßen, und ich käme am schlechtesten weg.»

«Hört mich an!» fuhr er fort. «Was ich mit anderen schon längst geplant und wozu uns nur die Gelegenheit gefehlt, kommt heute zur Reife. Ich hörte gestern abends, obwohl ich mich schlafend stellte, daß unser Feind heute gegen Mittag nach dem Dorfe Ponsardou will, um dort Contribution zu erheben. Die zwei Mann, die ihn begleiten sollen, hat er bereits bestimmt, also seid Ihr vor jeder Gefahr gesichert. Der Weg nach Ponsardou führt durch einen Wald, in dessen Nähe meine Vettern ein Gehöft besitzen, von dem ein nur dem Eingeweihten bekannter Weg in die Waldung führt. Herren und Knechte sind glühende Hasser der Unterdrücker unseres schönen Vaterlandes und brennen vor Begierde, es durch die That zu beweisen. Erhalten sie nun früh genug die Mittheilung — und ich sende sofort unter unverdächtigem Vorwand den Burschen mit einem Brief zu ihnen — so ist nichts leichter, als, hinter dem Gestrüpp verborgen, den des Weges Kommenden mittelst ein paar Schüssen den Garauz zu machen und dann spurlos zu verschwinden. Wer hat's gethan? Höchstens kann man den Dörfern der Umgegend eine Extracontribution auferlegen. Die Rächer unseres Vaterlandes werden schon wissen, ehe



verhandelt. Die junge Dame fand für ihr Gesicht Gegner wie warme Bestenwörter. Schließlich drangen doch die Weiberfeinde durch und das Gesicht wurde abgelehnt. Miss Robina Barton ist aber keineswegs gesonnen, sich bei dem Bescheid zu beruhigen, sondern will ihr Heil nochmals bei einer englischen Behörde versuchen.

— (Eine Amazone.) Es ist bekannt, daß mit den Ausländern auf Cuba viele Frauen mitziehen. Über fast alle bleiben während der Kämpfe im Lager. Die einzige Frau, die selbst Kämpferin ist und sogar eine Befehlshaberstelle inne hat, ist Paulina Ruiz, die Gattin eines Ausländischen Namens Gonzalez. Mann und Frau gehören zur «Partida» des Führers Pancho Perez. Paulina schloß sich erst vor fünf Monaten der Partida als Kämpferin an; sie ist sehr hübsch und erst 23 Jahre alt, aber ihre Grausamkeit ist so groß, daß sie sich rühmt, zwei spanischen Soldaten mit Säbelhieben den Kopf vom Rumpfe getrennt und ihre militärischen Grade — jetzt ist sie Fähnrich — stets in der ersten Reihe der Kämpfer erworben zu haben.

— (Excesse in Alicante.) Aus Alicante berichtet man vom 3. d. Mts.: An 1000 Personen durchzogen mit Protestrufen gegen die neuen Communalsteuern die Straßen, zertrümmerten alles, was ihnen im Wege stand, zerschlugen die Fenster des Rathhauses und verbrannten das Rathhaus. Die Gendarmen schritt mit der Waffe ein, wobei viele Personen verwundet und getödtet wurden. Ueber die Stadt wurde der Belagerungszustand verhängt. Die Einhebung der neuen Steuern wurde sistiert.

— («Barsa ka satta») heißt ein eigenthümliches Spiel, welches in Indien viel gespielt wird und jetzt von der englischen Regierung verboten worden ist. Das Spiel besteht darin, daß man bei Regentwetter wettet, ob viel oder wenig Regen fallen wird, und daß man die Wassermenge zu bestimmen sucht. Auf den Terrassen oder Altanen vieler Häuser Indiens befindet sich ein mit einem Rohr versehener Wasserbehälter; durch das Rohr findet der Wasserabfluß statt, wenn das Wasser eine bestimmte Höhe erreicht hat. Die Pointe besteht nun darin, daß man, wenn ein Unwetter im Anzuge ist, zu errathen sucht, in welcher Zeit das Regenwasser jene Höhe erreichen wird. Die Eingeborenen widmen sich diesem Wettspiele mit solcher Leidenschaft, daß häufig wilde Streitigkeiten entstehen; deshalb sah sich die englische Regierung veranlaßt, das «Barsa ka satta» Spiel zu verbieten.

— (Stoffe.) Bei der Versteigerung der Sachard'schen Sammlung alter Webstoffe in Paris kamen auch alte deutsche Webereien aus dem XIII. Jahrhunderte zum Vorscheine, so ein Stück Seidenstoff, purpurfarben, mit streitenden Drachen und Thieren verziert, 4506 Francs; zwei Stücke eines Messgewandes, Beinenkette mit Seideneinschlag, steigende Adler, Löwen und Hirsche eingewirkt, XII. oder XIII. Jahrhunderte, 200 Francs; ein rother Seidenstoff mit eingewirkten Greifen und Steinblättern, 100 Francs; ein Stück rother Damast aus dem XVI. Jahrhunderte mit kaiserlichen Adlern, 250 Francs. Außerdem eine Menge spanisch-maurischer, saracenischer, sicilianischer, venetianischer, persischer, italienischer, spanischer und französischer Webstoffe.

— (Schiffsunfall.) Einer Bloydmelung aus Suez zufolge wurde der ägyptische Postdampfer «Ramanieh» mit gebrochener Welle durch den Dampfer «Duce of Buckingham» eingeschleppt.

— (Ausland.) Aus Breßl wird vom 3. d. M. gemeldet: Der Strich der Conserndüchsenlöther an der Küste der Bretagne nimmt eine große Ausdehnung an

und dürfte beträchtliche Verluste verursachen, nachdem die Fangzeit der Sardinen nur drei Monate andauert.

— (Das Vermögen der Wahrsagerin.) In Berlin starb die «Berliner Denormand», Frau Sperling, eine Wahrsagerin, die in den höchsten Kreisen ihre Kunstschafft hatte, unter Hinterlassung von nahezu einer Viertelmillion.

## Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

\* (Allerhöchste Bewilligung zum Tragen fremdländischer Orden.) Sr. k. u. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 10. Juni l. J. allergnädigst zu gestatten geruht, daß der emeritierte Ackerbauschul-Director und Gutsbesitzer, Abgeordneter Franz Bobbe in Laibach das päpstliche Ehrenkreuz «Pro Ecclesia et Pontifice» und der Hotelbesitzer Gustav Baltriny in Belbes die kais. persische goldene Sonnen- und Löwen-Medaille annehmen und tragen dürfen.

— (Ernennungen im Postdienste.) Zu Postofficialen wurden ernannt die Assistenten Herren Corrado Deskovic, Karl Maicen, Anton Javrtanik, Robert Janda, Josef Streinz, Emilio Marin, Karl Hussak, Ernst Nasran, Giuseppe Brandi, Franz Hafner in Triest, Josef Kurent in Laibach, Victor Klinar und Johann Cerne in Triest.

— (Reisestipendien.) Der Unterrichtsminister hat auch für die Hauptferien des heurigen Jahres mehreren Mittelschulprofessoren Stipendien zur Ausföhrung naturwissenschaftlicher Studienreisen verliehen, darunter dem Professor und provisorischen Leiter des Staatsuntergymnasiums in Gili, Julius Glowacki, dem Professor am Staatsobergymnasium in Laibach, Alfons Paulin und dem Professor an der Staatsrealschule in Görz, Ferdinand Seidl.

— (Zur Organisation des Eisenbahn-Ministeriums.) Die definitive Organisation des Eisenbahn-Ministeriums, welche, wie bekannt, mit 1. August in Wirksamkeit treten soll, ist nun im wesentlichen festgestellt und dürfte, der «Presse» zufolge, um die Mitte des laufenden Monats zur Verlautbarung gelangen. Der Geschäftskreis des Ministeriums wird in vier Sectionen, die allgemeine, die finanzielle, die commercielle und die technische Section eingetheilt sein, deren jede wieder die entsprechende Anzahl von Departements enthalten wird. Zur Uebersöhrung des Dienstes in die neue Organisation sind schon bisher mehrere provisorische Verfügungen getroffen worden. Unter anderem wurde die Einleitung von Vorarbeiten für die beschlossene Errichtung eines eisenbahnstatistischen Departements verfügt.

— (In das Budget des Kriegsministeriums.) für das Jahr 1897 sind u. a. 58.000 fl. für Adaptierungen und Zubauten im ehemaligen Militär-Erziehungs-hause in Straß, 20.000 fl. für den Neubau eines Fruchtdopos im Militärverpflegselablissemment in Villach, 100.000 fl. als Theilbetrag des Gesammterfordernisses von 300.000 fl. für den Neubau des Garnisonsspitals in Laibach und 20.000 fl. als Theilbetrag des Gesammterfordernisses von 28.000 fl. für den Neubau eines Fruchtdopos im Militärverpflegselablissemment von Klagenfurt eingestellt.

— (Zustellung der mittelst Ched-Zahlungsanweisungen des Postsparcassenamtes angewiesenen Geldbeträge.) Vom 1. August 1896 angefangen werden in Orten, wo die Zustellung der Postanweisungen mit den Gelbbeträgen eingeföhrt ist

«Pierre» sagte er milde, als es sonst seine Weise, «es mangelt an Eiern und Butter. Nimm aus der Küche den Hentelforb und gehe zu unseren guten Bettern Grénoir, um anzufragen, ob sie uns ausshelfen können. Und noch eins, Pierre,» rief er den sich mit stummem Kopfnicken entfernenden Jungen zurück, gleichzeitig in Stimme und Antlitz völlige Gleichgültigkeit erheuchelnd. «Diesen Brief gib unserm ältesten Better, dem Jean Grénoir. Aber laß es keinen merken! Du bist ja ein kluger Junge — und hast du es ausgerichtet, so lohne ich es dir bei deiner Heimkehr. Ich habe nämlich ein paar Francs über, die ich gern vor den räuberischen Händen der Prussiens in Sicherheit bringen möchte, und frage bei dem Better an, ob er bei mir vorprechen will, um sie in die Bank zu tragen, wenn er wieder nach Rheims fährt. Du verstehst, Pierre,» fügte er vertraulich hinzu, «es darf nicht herauskommen, daß der Wirt «Zum goldenen Fisch» noch Geld übrig hat bei jehigen Zeiten. Es gehört ja zu deinem Erbtheil, Pierre. Ich habe ja doch keinen Näheren Verwandten als dich auf der Welt!»

Der Geschmeichelte verzog keine Miene bei den glatten Worten seines Verwandten. Instinctmäßig fühlte er, daß derselbe irgend einen geheimen Zweck mit denselben, ja, mit der ganzen Sendung verbarg, aber er hütete sich, durch eine Aeußerung seiner Ahnung Anlaß zum Mißtrauen zu geben.

«Ich danke Euch, Maitre Grénoir,» sagte er einfach, «aber ich hoffe, Ihr lebt noch lange genug, Euch

auch die mittelst Ched-Zahlungsanweisungen des k. k. Postsparcassenamtes angewiesenen Geldbeträge bis einschließlic 500 fl. gegen Einhebung der normierten Bestellscheine zugestellt. Zahlungsanweisungen auf Beträge von mehr als 500 fl. sowie solche Zahlungsanweisungen, deren Auszahlung nur gegen Beibringung besonderer Bestätigungen erfolgt, z. B. Bestätigung des Lebens, der Witwenchaft und der Dürftigkeit bei Zahlungsanweisungen über Renten der Arbeiter-Unfall-Versicherungs-Anstalten, werden in der bisherigen Weise bestellt.

— (Sicherheits-Ruppelung.) Sr. Excellenz der Herr Eisenbahnminister FML. Ritter von Guttenberg hat an die österreichischen Eisenbahnverwaltungen am 13. v. M. folgenden Erlass gerichtet: «Die seitens der k. k. Generalinspektion der österreichischen Eisenbahnen und der k. k. Generaldirection der österreichischen Staatsbahnen gepflogenen Erhebungen haben ergeben, daß die fixen Handgriffe, welche bei den mit Sicherheits-Ruppelungen versehenen Waggons an den Stirnseiten an Stelle der Nothketten angebracht sind, sich bestens bewähren, da dieselben den die Wagenkuppelung besorgenden Bediensteten bei dem Ein- und Austreten zwischen den Waggons einen beitem sichern und zweckmäßigeren Stützpunkt bieten, als dies bisher bei den Nothketten der Fall war. Namentlich gilt dies von den stangenförmigen Handgriffen. Im Interesse der persönlichen Sicherheit der die Wagenkuppelung besorgenden Zugbegleitungs- und Verschubpersonals fand sich das k. k. Eisenbahnministerium veranlaßt, die unterstehenden Bahnverwaltungen anzuweisen, die geeigneten Verfügungen zu treffen, daß an sämtlichen Waggons des Fahparkes successive, und zwar mit thunlichster Beschleunigung, die Sicherheits-Ruppelung angebracht, die Nothketten entfernt und an deren Stelle die im § 82 des neu redigierten Entwurfes der technischen Vereinbarungen des Vereines deutscher Eisenbahn-Verwaltungen vorgesehenen stangenförmigen Handgriffe angebracht werden.»

— (Gemeinderaths-sitzung.) Morgen findet eine ordentliche Sitzung des Gemeinderathes statt.

— (Wasserleitung in Gottschee.) Die störendste, unerfreulichste Arbeit der Wasserleitungsanlage, das Legen der Röhren in den Stadttheilen, hat begonnen und nimmt bei der herrschenden, regnerischen Witterung einen langsamen Fortgang. Ueberall sieht man tief ausgeworfene Gräben, die den Verkehr für Wagen und Passanten hindern und sich zudem nachts meist mit Wasser füllen, das bei Tag wieder ausgepumpt werden muß und der Unternehmung nicht unerhebliche Mehrkosten verursacht. Sprengungen kommen verhältnismäßig nur in geringer Ausdehnung vor, da der Boden fast durchgängig aus Behm besteht. Der Bau der Pumpstation und des Reservoirs hingegen schreitet rüstig vorwärts; die Dampfessel sind bereits angelangt und an Ort und Stelle geschafft worden.

\* (Todt aufgefunden.) Am 2. d. M. gegen 12 Uhr mittags wurde der am 7. August 1827 in Laibach geborene und hier heimatständige Schuhmacher Cajetan Ungelerth im Straßengraben zwischen Oberlaibach und Verd todt aufgefunden. Der Districtsarzt Doctor Marolt constatirte, daß der Genannte an Herzlähmung gestorben sei. Der Leichnam wurde in die Tobtenkammer nach Oberlaibach überführt und dortselbst beerdigt.

\* (Gewitter.) Im ganzen politischen Bezirke Tschernembl sind seit drei Wochen fast tagtäglich heftige Gewitterregen niedergegangen, welche, abgesehen davon, daß sie die Vornahme der regelmäßig in diese Zeitperiode fallenden Heumahd behindern, an den Saaten und Obstbäumen bedeutenden Schaden angerichtet haben. Be-

selber Eures Geldes zu freuen. Euren Auftrag aber werde ich gleich besorgen!»

Vor den Augen seines Verwandten steckte Pierre den Brief deselben an seinen Better zu sich und bereitete sich vor, sofort den ihm befohlenen Gang anzutreten.

Wenige Minuten später hatte er mit einem großen Korb am Arm das Wirtshaus verlassen. Der Junge war in der Umgegend bekannt, seine Sendung eine ganz erklärliche und er selber ihm etwa begegnenden deutschen Patrouillen leicht nachweisbar, abgesehen davon, daß die Erscheinung und das ganze Wesen des hübschen Burtschen alles Mißtrauen ausschloß.

Mit dienstlichen Verrichtungen verstrich der Morgen. Die Pflicht hatte Leopold mit seinem Vorgesetzten zusammengeführt. Nicht die geringste Spur ließ bei Hugo erkennen, was außerdienstlich zwischen den beiden jungen Männern vorgegangen war. Wie ein Fieber hatte es den Glenden gepackt und dies Gefühl verstärkte sich, je weiter die Zeit vorrückte, die seinen Feind dem sicheren Verderben überliefern sollte. War es Selbsttäuschung oder Wirklichkeit? Ihn dünkte es, als streife ihn zuweilen Hugos Blick mit ganz besonderem Ausdruck. Er zwang sich, heiter auszusehen, damit nicht sein Antlitz zum Verräther seines Gewissens werde. Wie eine Verkörperung deselben sah er Maitre Grénoir im Hofe, wo der Dientenant allmorgentlich seine Mannschafft zu versammeln pflegte, umherschleichen.

(Fortsetzung folgt.)

Nachforschung zur Stelle ist, jede Spur ihres Daseins verschwinden zu lassen. Meine Bettern verstehen sich auf solche Dinge!» fügte er mit cynischem Lachen hinzu.

Ein Schauer flog dem Nachbedrückten durch Mark und Bein. Es war am Ende doch immer ein feiger Mord, zu dem er seine Hand bot. Aber die bessere Regung dauerte nur secundenlang.

«Es ist sein Schicksal!» beschwichtigte er die Stimme des Gewissens. «Warum hütete er seinen Talisman nicht besser? In dem nächsten Kampf wäre er doch geblieben! — Macht's wir Ihr wollt!» sagte er zu dem Wirt. «Ich will mit der Sache nichts weiter zu thun haben, als Euch die versprochene Summe zu zahlen. Und jetzt seht zu, ob die Luft rein ist und ich unverdächtig aus dem Zimmer kann!»

Der Franzose forschte nach, und auf seinen Wink befand Leopold sich wenige Augenblicke später auf dem Gang. Keine Seele konnte eine Ahnung davon haben, daß er mit dem Besitzer des Hauses eine Verhandlung gepflogen hatte.

Maitre Jaquelot, das war der Name des Wirtes, warf eilig einige Zeilen auf ein Blatt Papier, das er fest verriegelte; dann rief er Pierre zu sich, seinen jungen Verwandten, herbei. Zwar hätte er die Botshafft gern anderer Besorgung übertragen, aber er hatte keinen Voten zur Hand, dem unbedingt zu trauen war und vor dessen Geschwähigkeit er sicher sein konnte. Der arme Bube aber, ohnehin wortkarg, verkehrte mit niemand und war an blinden Gehorsam gewöhnt.



sonders stark haben darunter mehrere Ortschaften in der Ortsgemeinde Bobzemelj gelitten, welche am 28. v. Mts. von einem heftigen Hagelschlage heimgesucht wurden und die Ortsgemeinde Döblitz, in welcher am 1. d. Mts. die in der Niederung gelegenen Felder überschwemmt wurden. Nach dem Barometerstande ist ein baldiger Umschlag in der Witterung nicht zu erwarten. — r.

— (Aus Rudolfs wert) geht uns über das Ergebnis der am dortigen Staatsgymnasium abgehaltenen Maturitätsprüfungen folgende Mittheilung zu: Der Prüfung unterzogen sich sämtliche vierzehn Schüler der VIII. Classe. Von diesen erhielt einer ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung; ein Zeugnis der Reife erhielten acht; die Bewilligung einer Wiederholungsprüfung nach zwei Monaten wurde dreien erteilt, während auf Grund der schriftlichen Arbeiten zwei zum erstenmale auf ein Jahr reprobiert wurden. — o.

\* (Der gestrige Sonntag.) Obgleich Samstag der obligate Niederschlag nicht ausblieb und damit eine ungünstige Promesse für den Sonntag ausgestellt wurde, verlief der letztere zur Freude aller Wanderlustigen aufs prächtigste. Während in anderen Städten, so in Wien und Graz, gestern heftige Regengüsse niedergingen, blieb Laibach diesmal verschont. Es erscheint eigentlich überflüssig, bei solchen Umständen zu betonen, daß der herrliche Tag von der Bevölkerung auch gründlich ausgenützt und Ausflüge in großer Zahl nach allen Richtungen unternommen wurden. Der von der «Glasbena Matka» gestern unternommene Ausflug nach Saverca nahm unter zahlreicher Betheiligung den schönsten Verlauf. Die Musik des 27. Infanterieregiments begann um 3 Uhr nachmittags in Saverca zu concertieren. Nachdem die Sänger eingetroffen waren, gelangten unter Leitung des Chordirigenten Herrn Hubad mehrere Chöre in der bekannten trefflichen Weise zum Vortrage. Das junge Volk huldigte bis zur Abfahrt des Zuges dem Tange fröhlich und ungezwungen und ergötzte sich mit allerhand harmlosen Jugendspielen. Bedienung, Küche und Getränke waren zufriedenstellend. — r.

— (Todesfälle.) Der Großcomthur der hiesigen Deutschen-Ritter-Ordens-Commende Paul Graf Beroldingen, k. u. k. Rämmerer, Major des Ruhestandes ist gestern verschieden. — Wie uns aus Idria telegraphisch gemeldet wird, ist dortselbst gestern der Oberberg-rath und Vorstand der Bergdirection in Idria Adolf Plaminet im Alter von 59 Jahren nach kurzem, schweren Leiden um halb 11 Uhr vormittags gestorben. Das Beichenbegängnis findet morgen statt.

\* (Aus dem Marianum.) Wie alljährlich fanden an einigen Sonntagen im Marianum Vorstellungen der religiösen Dichtung: «Der heilige Moseph» statt. Gestern nachmittags wurde die letzte Aufführung veranstaltet. Die Vorstellungen erfreuten sich zahlreichen Besuches, die ausgezeichneten, von uns wiederholt gewürdigten Leistungen der Böglinge des wohlverdienten Beifalles.

— (Aus Abbazia) wird uns geschrieben: Am 19. Juli d. J. findet im Südbahnhabe ein großes Wettschwimm-Meeting statt, zu welchem bereits einige auswärtige Amateur-Koryphäen im Schwimm-Sport ihr Erscheinen zugesagt haben. Der höchst interessante Verlauf des im vorigen Sommer hier abgehaltenen Schwimm-Meetings, das an Abwechslung wie an Preisen reiche Programm und vor allem die große Anziehungskraft, welche unser internationales Seebad mit seinen üppig-grünen Ufern und Geländen stets ausübt, lassen voraussetzen, daß Freunde des Schwimmsportes aus allen Ländern daran theilnehmen werden. Um die Betheiligung von auswärtigen zu erleichtern, hat die Direction der Curanstalten den Concurrenten bedeutende Ermäßigungen zugesprochen.

— (Localbahn-Eröffnung.) Die Localbahn Schwarzenau-Zwettl mit den Stationen Bernschlag, Hörmanns, Groß-Globnik und Zwettl und der Haltestelle Gerotten-Stift Zwettl wurde am 5. Juli d. J. dem öffentlichen Verkehre übergeben. Hierbei gelangen die Stationen Bernschlag, Hörmanns, Zwettl und Groß-Globnik für den Gesamtverkehr und die Haltestelle Gerotten-Stift Zwettl für den Personen- und Gepäckverkehr zur Eröffnung.

— (Vom Glocknerhause.) Man schreibt unterm 30. v. M. aus Heiligenblut im Mühlthale: Nachdem das Glocknerhaus auf der Elisabethruhe durch den Hausvater der Section Klagenfurt des Deutschen und österreichischen Alpenvereines am 23. Juni eröffnet worden war, hat der Verkehr in demselben sofort begonnen. In der abgelaufenen Woche haben 29 Fremde das Glocknerhaus besucht. Leider war das Wetter beständig ein so schlechtes, daß ein größerer Besuch keineswegs zu erwarten stand. Hoffentlich wird es im Juli schöneres Wetter geben.

— (Elektrische Eisenbahnen in Europa.) Einer statistischen Uebersicht der V'ndustr. Electr. zufolge ist die Anzahl der im Betriebe befindlichen elektrischen Bahnen im Jahre 1895 von 70 auf 111, ihre Gesamtlänge von 700 auf 902 Kilometer, die Leistungsfähigkeit der Centralstationen von 18.150 auf 25.095 Kilowatt und die Zahl der Motorenwagen oder Locomotiven von 1236 auf 1747 gestiegen. An der Spitze

steht Deutschland mit 406 Kilometer, dann folgt Frankreich mit 132 Kilometer, sodann England und Irland mit zusammen 107 Kilometer, Desterreich-Ungarn mit 71 Kilometer, die Schweiz mit 47 Kilometer, Italien mit 39.7 Kilometer, Spanien mit 29 Kilom., Belgien mit 25 Kilom., Rußland und Serbien mit je 10 Kilom., Schweden und Norwegen mit 7.5 Kilom., Bosnien mit 5.6 Kilom., Rumänien mit 5.5 Kilom., Holland mit 3.2 Kilom. und Portugal mit 2.8 Kilom. Bulgarien, Dänemark und Griechenland haben noch keine elektrischen Eisenbahnen. Was das System anbelangt, so wird in den meisten Fällen, nämlich bei 91 Bahnen (hievon 6 in Desterreich-Ungarn), die oberirdische Stromzuleitung mit Contactrolle angewendet. Anlagen mit unterirdischer Stromzuführung gibt es nur drei, darunter eine in Desterreich-Ungarn. Bei 9 Linien ist das System der Mittelschiene angewendet und bei 8, davon 2 in Desterreich-Ungarn, der Accumulatoren-Betrieb. Die Gesamt-Leistungsfähigkeit in Desterreich-Ungarn betrug 1949 Kilowatt und die Gesamtzahl der Motorenwagen 157.

## Neueste Nachrichten.

### Die Page auf Kreta.

(Original-Telegramm.)

Paris, 5. Juli. Die Agence Havas meldet aus Athen vom 4. d. Mts.: Wie berichtet wurde, findet morgen eine Versammlung der revolutionären Vereinigung statt, in welcher die Union mit Griechenland proclamirt, der Text eines Aufrufes an das kretensische Volk festgestellt, eine provisorische Regierung ernannt und unverzüglich eine Denkschrift an die Mächte gerichtet werden soll. Es ist keinerlei Hoffnung vorhanden, daß die regelmäßige Nationalversammlung zusammentreten werde. Die hieher geflüchteten christlichen Deputierten haben ihre Demission übersendet.

Constantinopel, 5. Juli. Die auf dem Wege über Athen verbreiteten Meldungen, wonach die ottomanischen Truppen auf Kreta wehrlose Greise niedergemetzelt oder gar lebende Personen verbrannt hätten, sind vollständig unbegründet und werden von kompetenter Seite mit Entrüstung zurückgewiesen. — Der Minister des Aeußern hat vorgestern dem Doyen der Botschafter die gewünschte Einstellung der Feindseligkeiten gegen die Aufständischen auf Kreta, den Fall eines Angriffes ausgenommen, mitgetheilt. Zuzufolge des Beschlusses der Reunion der Botschafter wurde das Consularcorps in Kanea angewiesen, bei der Epitropie zugunsten der Annahme der Zugeständnisse und im Sinne der Beruhigung zu intervenieren.

### Telegramme.

Wien, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die heutige Generalversammlung der «Austria» ist ruhig verlaufen. Die Mittheilungen des Verwaltungsrathes über die Schritte, welche er zur Sanierung der «Austria» unternommen hat, werden mit Befriedigung zur Kenntnis genommen und dem Verwaltungsrathe das Absolutorium erteilt. Zu diesen Schritten gehört auch die Gründung einer neuen Gesellschaft, welche die Verpflichtungen der «Austria» übernehmen soll, und zwar haben für diese Gesellschaft zwei hervorragende hiesige Versicherungs-Gesellschaften (Assicurazioni Generali, Riunione Adriatica) je 100.000 fl., die Länderbank 200.000 fl., die früheren Verwaltungsräthe 100.000 fl., gewissermaßen als Entschädigung für die Haftpflicht gezeichnet. Es wurde auch beschlossen, unter dieser Voraussetzung den früheren Verwaltungsräthen das Absolutorium zu erteilen und gegen sie keine Ersatzansprüche zu erheben. Hierauf wurden vier Verwaltungsräthe wiedergewählt.

Zsichl, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Otto ist heute früh mit der Salzkammergut-Localbahn nach Salzburg abgereist.

Franzensbad, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Se. k. u. k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Friedrich ist heute früh zum Besuche höchstseiner hier zur Cur weilenden Gemahlin hier eingetroffen.

Feldbach, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Statthalter Marquis Bacquehem ist gestern nachmittags hier eingetroffen und begab sich in Begleitung des Bezirkshauptmannes Baron Hammer-Burgstall nach dem Curort Gleichenberg. Nach dem Empfange seitens der Gemeindevertretung und der Curdirection erfolgte der Besuch des hier zur Cur weilenden Handelsministers Baron Glanz, die Besichtigung der Curanstalten und ein Besuch bei dem Fürsten Thurn und Taxis. Mit dem Abendzuge kehrte Marquis Bacquehem wieder nach Graz zurück.

Prag, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In dem Prozesse gegen die Mörder der Tröblerin Johanna Gollerstepper wurde das Urtheil gefällt. Die Frage auf gemeinschaftlich vollführten Raubmord wurde bei den beiden Angeklagten einstimmig verneint; dagegen wurde Ontrata des allein vollbrachten Raubmordes einstimmig schuldig gesprochen und Pravda der Mitschuld am Raube mit acht Stimmen schuldig erkannt. Pravda erscheint somit vom Raubmorde freigesprochen. Auf Grund dieses Verdictes wurde Ontrata zum Tode

durch den Strang und Johann Pravda zu zwölf Jahren schweren Kerkers verurtheilt.

Königgrätz, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Am 4. d. M. fand auf dem Königgrätzer Schlachtfelde die Gedächtnisfeier für die am 3. Juli 1866 dortselbst Gefallenen statt, mit welcher die Einweihung des für die Gefallenen des 8. Feldjäger-Bataillons von den Veteranen desselben errichteten, von Victor Tilgner ausgeführten Kriegerdenkmals verbunden war.

Lemberg, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In Busk wurden dem Ministerpräsidenten Grafen Badeni von der Ortsbevölkerung zahlreiche Ovationen bereitet. Die Stadt, welche besaggt und decorirt ist, veranstaltete gestern abends eine Illumination. Der Herr Ministerpräsident dankte dem Bürgermeister für die vielen Sympathie-lundgebungen. Gestern ist Graf Badeni für einige Stunden in Lemberg eingetroffen und wieder nach Busk zurückgekehrt.

Lemberg, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Cardinal Metropoliten Sembratowicz ist aus Rom hieher zurückgekehrt.

Triest, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Einer allgemeinen Vereinbarung zufolge bleiben, von heute angefangen, sämtliche Geschäfte an Sonntagen vollständig geschlossen. Nur zwei Geschäftsinhaber hielten ihre Geschäfte offen, sperrten aber infolge eines demonstrativen Auslaufes und auf Zureden der Polizeiorgane ihre Locale.

Berlin, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» erklärt die Nachricht verschiedener Blätter für falsch, daß der Reichskanzler Fürst zu Hohenlohe mit der Prinzessin zu Hohenlohe nach Paris reise, um dort Dispositionen über das von der Prinzessin ererbte Gut in der Bretagne zu treffen. Der Reichskanzler begibt sich, wie die «Norddeutsche Allgemeine Zeitung» bereits gestern meldete, nach Alt-Ruffee.

Rom, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Barattieri schiffte sich in Suez auf dem Lloydampfer nach Triest ein.

Madrid, 5. Juli. (Orig.-Tel.) In der gestrigen Kammer Sitzung verlas der conservative Dissident Silvestra eine Erklärung als Antwort auf die Thronrede. Die Erklärung zollt der Regierung für ihre militärische Action Lob, tadelt sie jedoch für die politische Apathie auf Cuba, bedauert, daß die Regierung nichts versucht habe, damit Spanien nicht isoliert bleibe und verlangt Maßregeln zur Wiederherstellung des moralischen Geistes der Politik des Landes.

Madrid, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die königliche Familie wird sich am 16. d. M. nach San Sebastian begeben.

Madrid, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die Deputiertenkammer hat das Kriegsbudget angenommen.

Micante, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Zahlreiche Verkaufsläden wurden wieder eröffnet. Einige Ansammlungen der Volksmenge wurden ohne Schwierigkeiten durch den Militärgouverneur zerstreut. Der Präfect, der Bürgermeister und die Gemeinderäthe haben ihre Aemter niedergelegt. Es fanden zahlreiche Verhaftungen statt.

Sofia, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Die Agence Valcanique meldet: Die Blätter besprechen den Zwischenfall auf der im Baue begriffenen Eisenbahnlinie Sofia-Roman, bei welchem Arbeiter und Angestellte der Unternehmung in roher Weise einen im Dienste befindlichen Gendarmen getödtet hatten. Als Schuldige werden zwei Franzosen, zwei Italiener, ein Belgier und ein Grieche bezeichnet. Der Präfect von Sofia ist von dem Thortorte, wohin er sich begeben hatte, zurückgekehrt. Der französische Viceconsul begibt sich gleichfalls dahin. Die Beschuldigten müssen gegen die Wuth des Volkes geschützt werden.

Petersburg, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Das Kaiserpaar traf gestern vormittags hier ein und begab sich, von einer unzähligen Menschenmenge begrüßt, nach der Kajan-Kathedrale, sodann in die Festung zum Grabe Alexanders III., wo es ein Gebet verrichtete, hierauf nach dem Bahnhofe. Das Wetter ist herrlich. Die Majestäten bleiben einige Tage in Barskoje-Selo und begeben sich sodann nach Peterhof.

Constantinopel, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Zu Civil-Inspectoren wurden ernannt Hamdy Bey für die Vilajets Adrianopel und Solonichi, Muhassin Bey für die Vilajets Janina und Scutari und Fehim Bey für die Vilajets Kossowo und Monastir.

Chicago, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Unter den Delegierten für die bevorstehende Convention, soweit dieselben Anhänger der Silberwährung sind, scheint eine starke Neigung zugunsten der Aufstellung des Senators Teller als demokratischen Präsidentschafts-Candidaten zu herrschen. Teller ist aus der republikanischen Convention ausgetreten, weil dieselbe die Einführung der Goldwährung auf ihr Programm gesetzt hat. Die Goldleute gewinnen hier anscheinend keine Anhänger.

Newyork, 5. Juli. (Orig.-Tel.) Während der Feier der Unabhängigkeitserklärung in Tommanthall wurde ein Brief Cleverlands verlesen, in welchem derselbe erklärt, die freie Silberausprägung dürfe nicht in das demokratische Programm aufgenommen werden.



## Angelommene Fremde.

### Hotel Stadt Wien.

Am 3. Juli. Schuster, Ingenieur; Fichsel, Friedmann und Seidman, Kfz., Wien. — Fichtenau v., Private, Graz. — Belošević, k. u. k. Regierungskommissär; Dr. Veil, k. u. k. Landes-Sanitätsrat; Schnapp, Ingenieur, Warasdin. — Schafranek, Kfm., Jägerndorf. — Wettermann, Kfm., Segebin. — Talmore, Kreis-Kommissär, i. Schwester, Sarajevo. — Romberg, Revisions-Geometer, Klagenfurt.

### Hotel Elephant.

Am 4. Juli. Morpurgo, Privat, Triest. — Keane v., Private, i. Tochter; Nicolaj, Wamojer, Speiser und Kreiner, Kfz.; Presnic, Beamter, Wien. — Kortiaeff, kaiserl. russischer Oberförster, Steinfeld (St. Petersburg). — Supul, Privatier, i. Tochter, Sebenico, Dalm. — Klementic, i. k. Post-Cassier, Rudolfsberg. — Eikhof, Inspectors-Gattin, Bettan. — Pirz, i. k. Steuer-Offizial, Gottschee. — Wagner, Privat, Graz. — Gasparic, Priester, Jdrina. — Lustig, Kfm., Prag.

Am 5. Juli. Graf Barbo, i. k. Kämmerer und Landtags-abgeordneter, Krosenbach. — E. J. Benham, Private, Wilk. — Pusnagel, Centraldirector, Blaschm (Böhmen). — Müller, i. k. Hauptmann; Samen und Gellis, Kfz.; Werner, Offizial der i. k. Nordwestbahn, Wien. — Mayer, Tuchfabrikant; Kohn, Kfm., Graz. — Stern, Haimmer und Bernstein, Kfz., Agram. — Anney, Kaufmanns-Gattin; Vosego und Scallatari, Kfz., Triest. — Levi, Kfm., Stuttgart. — Tauscher, Holzhändler, Eisen. — Mayerzsch, Hotelier; Jausner, Besitzer, St. Veit. — Chieja, Kfm., Manzano. — Rodermat, Kfm., Sobodnje. — Jager, Privatier, i. Gemahlin, Klanec (Kriem). — Wosold, Gastwirt, St. Donat. — Nieder, Kfm., St. Hermagor. — Wrad, Kfm., Pissino. — Mally, Fabrikbesitzer, Neumarkt. — Strull, Besitzer, Cronberg. — Pollat, Kfm., i. Sohn, Ferlach.

### Hotel Lloyd.

Am 5. Juli. Coteli, Priester, Canfanaro. — Pirc, Privatier, Neumarkt. — Polanec, Privatier, Jdrina. — Jazar, Besitzer, Senj. — Priverst, Sattler, Laibach. — Dgrizet, Kfz., Adelsberg. — Novak, Händler, Auen. — Bajec, Händlerin, St. Paul. — Jamar, Kfm., Triest. — Rumprecht, Gerbermeister, Gurtsfeld.

## Verstorbene.

Am 3. Juli. Victoria Presnic, Private, 63 J., Rath-hausplatz 24, Herzlähmung.

Am 4. Juli. Franz Ahlin, Conducteurssohn, 61/2 J., Petersstraße 15, Frauen. — Wenzel Sene, Arbeiterssohn, 40 J., Emontstraße 8, Darmkatarrh.

## Volkswirtschaftliches.

Laibach, 4. Juli. Auf dem heutigen Markte sind er-schienen: 3 Wagen mit Getreide, 7 Wagen mit Heu und Stroh und 14 Wagen mit Holz.

### Durchschnitts-Preise.

	Wrt.	Wrt.		Wrt.	Wrt.
	fl. kr.	fl. kr.		fl. kr.	fl. kr.
Weizen pr. Meterctr.	7 80	8	Butter pr. Kilo	80	—
Korn	7	7	Eier pr. Stück	2	—
Gerste	6	6	Milch pr. Liter	10	—
Haser	7	7	Rindfleisch pr. Kilo	64	—
Halbfrucht	—	—	Kalbsteisch	58	—
Heiden	7 80	8	Schweinefleisch	64	—
Hirse	6 60	6	Schöpfenfleisch	36	—
Kukuruz	5 50	5 20	Hühner pr. Stück	45	—
Erbäpfel 100 Kilo	2 70	—	Tauben	18	—
Linien pr. Sektolit.	12	—	Heu pr. M.-Ctr.	1 96	—
Erbsen	12	—	Stroh	2 14	—
Hjolen	10	—	Holz, hartes pr. Kaster	6 30	—
Rindschmalz Kilo	90	—	— weiches, „	4 60	—
Schweinefleisch	68	—	Wein, roth, 100 Lit.	24	—
Speck, frisch	64	—	— weisses, „	30	—
— geräuchert	66	—			

### Lottoziehung vom 4. Juli.

Linj: 61 21 23 31 17  
Triest: 5 54 9 2 27

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Juli	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0° C. reduziert	Lufttemperatur nach Celsius	Wind	Ansicht des Himmels	Niederschlag in Millimeter
4.	2 U. N.	734.8	22.1	W. mäßig	halb bewölkt	—
	9 „ M.	735.8	17.2	SD. schwach	fast heiter	—
5.	7 U. M.	736.9	15.2	W. schwach	fast heiter	—
	2 „ N.	733.8	25.5	SW. zml. stark	theilw. bew.	0.0
	9 „ M.	734.1	19.0	SD. schwach	fast heiter	—
6.	7 U. M.	737.2	14.8	N. schwach	Nebel	0.0

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag und Sonntag 17.3° und 19.9°, beziehungsweise um 2.0° unter und 0.5° über dem Normale.

Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky  
Ritter von Dischrad.

## Dankagung.

Allen werthen Verwandten und Bekannten, welche mir während der Krankheit und beim Ableben meiner innigstgeliebten Schwester, des Fräuleins

### Victoria Presnic

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten sowie auch jenen, welche die theure Berewigte zur letzten Ruhestätte geleitet und schließlich den Sponbern der schönen Kränze spreche ich hiemit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Laibach am 6. Juli 1896.

Josef Presnic.

## Dankagung.

Für die vielen Beileidsbezeugungen während der Krankheit und beim Hinscheiden meiner innigstgeliebten Gattin Frau

### Johanna Citrich geb. Altmann

sowie für die zahlreiche Begleitung der theuren Verbliebenen zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranzpenden spreche ich hiemit den aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus; insbesondere danke ich verbindlichst den Herren Beamten sowie dem Bahnpersonale für ihre gütige Betheiligung.

Laibach am 5. Juli 1896.

Adolf Citrich,

Oberconductor der i. k. Staatsbahn.

## Course an der Wiener Börse vom 4. Juli 1896.

Nach dem officiellen Coursblatte.

Staats-Anleihen.		Geld	Ware	Dom. Staat zur Zahlung übernommene Eisen-Prior.-Obligations.		Geld	Ware	Pfandbriefe (für 100 fl.).		Geld	Ware	Bank-Aktion (per Stück).		Geld	Ware	Tramway-Ges., Neue Str., Priv.-Aktien 100 fl.		Geld	Ware
60% Einheitsliche Rente in Noten verg. Mai-November	101.45	101.65	101.45	101.65	Elisabethbahn 600 u. 8000 fl. für 200 fl. 40%	117.30	118.30	Bobr. allg. fl. in 50 J. v. 40% G. bto. „ in 50 40%	99.25	100.25	Anglo-Def. Bank 200 fl. 60% G.	155.60	156.20	102.50	103.50	102.50	103.50		
60% „																			